

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wappspr.: Monatl. d. Post A. 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zug. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. A. 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. hdb. Gemolt bei Berichtslegung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Letzt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 250

Altensteig, Samstag, den 24. Oktober 1942

65. Jahrgang

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur deutschen Jugend und Elternschaft

Berlin, 23. Okt. Am Sonntag, den 25. Oktober findet die Eröffnung der Jugendbildungsstunden der NS. 1942/43 im Lifa-Palast am Zoo statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend und zur Elternschaft sprechen wird. Der Rundfunk überträgt die Kundgebung in der Zeit vom 10.15 bis 11.00 Uhr über alle deutschen Sender und die Sender des Generalgouvernements.

Zum Abschluß der Wehrkampftage

Berlin, 23. Okt. Nach Abschluß der Wehrkampftage 1942 erläßt der Stabschef der SA. folgenden Tagesbefehl an die SA.:

„SA-Männer! Die Wehrkampftage 1942 sind durchgeführt. Auf meinen Befehl ist in 600 Veranstaltungen mit über 500 000 aktiven Teilnehmern unter Eurer Führung eine machtvolle Demonstration der wehrhaften Haltung der deutschen Heimat im 4. Kriegsjahr erfolgt.“

Eure Einsatzbereitschaft hat alle durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten überwunden und erreicht, daß die Heimat dem Führer ihre ungetroffene Kraft als einen wichtigen Beitrag zum Endsiege für alle Welt sichtbar aufzeigen konnte. Mein Dank und meine Anerkennung gelten den Wehrkämpfern und allen, die mithelfen haben, dieses Wert der Kameradschaft deutscher Männer in SA., den anderen Gliederungen der Partei, A. d. F. und NSRL. erkennen zu lassen.

Die Wehrkampftage 1943 werden Euch wieder zu neuen Taten aufrufen, denn die SA. wird nicht nachlassen, den ihr vom Führer gegebenen Auftrag der Wehrziehung des deutschen Volkes weiter auszubauen und zu erfüllen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 22. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant d. R. Maximilian Wengler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann der Schutzpolizei, Hauptsturmführer Dietrich, Bataillonsführer in einem SS-Polizei-Schützen-Regiment; Oberleutnant d. R. Reinhard Beyer, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant d. R. Karl Heinz Sparhieb, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Barth, Staffelführer in einem Kampfschwader. Er ist 1916 in Augsburg geboren und ein auf rund 250 Feindflügen an der Ostfront hervorragend bewährter Kampfflieger und vorbildlicher Staffelführer.

Berlin, 23. Okt. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Riedesel, Führer zu Eisenbach, Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader und an Hauptmann Sommer, Staffelführer in einem Nachtjagdschwader.

Der Ritterkreuzträger Hauptmann Friedrich Pöpcke, Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Göring an die kroatischen Luftstreitkräfte

Berlin, 22. Okt. Reichsmarschall Göring richtete an das Oberkommando der kroatischen Luftstreitkräfte ein Schreiben, in welchem die Taten der kroatischen Piloten an der Ostfront herausgestellt werden. Besonders gewürdigt werden die Taten des kroatischen Oberleutnants Galic, der mit 24 Luftflügen an der Spitze der Liste steht, sowie die des Oberleutnants Djol mit 13 Flügen.

Hilferuf Kallinins

Katastrophale bolschewistische Ernährungslage.

Berlin, 23. Okt. Nach einer Reiter-Meldung aus Moskau erklärte der Vorkommando des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion, Kallinin, an eine Gruppe Jungkommunisten, die er im Kreml empfangen hatte, die Sowjetunion hätte auf dem Gebiet der Landwirtschaft die schwerste Aufgabe. Die Deutschen hätten die Ukraine und das Kuban-Gebiet besetzt. Die Vorkommando pflegten der Sowjetunion Weizen zu liefern. Wegen dieser Tatsache sei nunmehr die ganze Last des Kampfes um das Brot auf die Ostgebiete übergegangen. Kallinin rief daher, ein Feldchen, wie gefährlich sich der Verlust der Ukraine und des Kuban für die Ernährungsgrundlage der Sowjetunion auswirke, alle auf jeden Muskel anzusetzen, damit diese Gebiete ihren äußersten Ertrag an Brot hergeben.

Zum Schluß führte Kallinin aus: „Wir müssen unbedingt die Getreideproduktion vergrößern. Das ist ein sehr ernster Sektor unseres Kampfes. Die Jungkommunisten müssen im Dorf und auf dem flachen Lande überall auftreten und den Charakter der eingetretenen Schwierigkeiten auseinanderzusetzen.“ Wie katastrophal Kallinin die Lage ansieht, geht auch daraus hervor, daß er den Jungkommunisten die gesamte moralische und politische Verantwortung für die Landwirtschaft übertrug und drohte, daß für jeden Kolchos, der schlecht arbeitet, die jungkommunistische Organisation zur Verantwortung gezogen werde.

Zermürbende Luftangriffe gegen das Hüttenwerk

Tiefe Widerstandszone bei Tuapse genommen. — Entlastungsangriffe abgewiesen

Deutscher Wehrmachtsbericht

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum nordwärts Tuapse warfen Gebirgs- und Jägerdivisionen den Feind aus tiefgestaffelten Widerstandsnestern. Sie wurden hierbei trotz ungünstiger Wetterlage laud von Luftwaffenverbänden unterstützt. Vor der Kaula-Insula wurde ein sowjetisches Handelsschiff durch Bomben schwer getroffen und von der Besatzung auf Strand geleist.

In Stalingrad wurde ein feindlicher Gegenangriff abgewiesen. Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets gestern zusammenhängende Entlastungsangriffe, die blutig abgewiesen wurden.

An der Donfront vernichteten unsere Truppen bei einem östlichen Unternehmen eine feindliche Kräftegruppe.

Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtruppentätigkeit. Die Luftwaffe leitete die Bekämpfung der Bahnbewegungen des Feindes fort.

An der ägyptischen Front belegten leichte deutsche Kampfflugzeuge britische Stellungen sowie Panzer- und Kraftwagenansammlungen mit Bomben schwerer Kalibers. Begleitende deutsche Jäger brachten in heftigen Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge bei drei eigenen Verlusten zum Abwurf. Weitere drei wurden bei einem Angriffsversuch auf einen eigenen Feldflugplatz durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen.

Im Roten Meer verließen deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 22. Oktober ein Handelsschiff von 1600 BRT. Flugplätze und Hafenanlagen der Insel Malta wurden erneut bombardiert.

Nordwestdeutschland wurde am Nachmittag des 22. Oktober von einigen feindlichen Flugzeugen im Schutze tiefliegender Wolken überflogen. Vereinzelt Bombenabwürfe richteten unwesentliche Schäden an. Die Verluste der Bewehrung waren gering.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am Tage Ziele an der Südost- und Südwestküste Englands.

Um das Hüttenwerk in Stalingrad

Berlin, 23. Oktober 1942. Gegen das große Hüttenwerk im Nordteil von Stalingrad richteten sich am 22. 10. zermürbende Angriffe der deutschen Luftwaffe. Selbst dort, wo unsere Infanterie sich dicht an die bolschewistischen Stützpunkte herangeschoben hat, griffen die Kampfflieger mit gewohnter Präzision in die Erdbämpfe ein.

Da die durch Leuchtsignale und Flaggentücher kenntlich gemachten eigene vordere Linie aus großer Höhe nur schwer auszumachen war, ließen unsere Flieger durch dichte Qualm- und Fegelschleudwolkeln tief herunter und setzten in wohlgezielten Reihenwäfen mehrere Bunker außer Gefecht, in deren näherem Umkreis die Stahlgewölbe eines Hochhauses, Schmelzöfen und abtrübschornsteine von der Gewalt des Luftdruckes umstürzten.

An der deutschen Nordflanke vor Stalingrad griffen die Bolschewisten während des ganzen Tages in Kompanie- bis Regimentsstärke mit Unterstützung von Panzern an. Gut gezieltes Feuer unserer Panzerabwehr- und Sturmgeschütze ließ den Feind nirgends zu voller Entfaltung kommen. Wo es kleineren Kampfgruppen bolschewistischer Schützen gelang, bis zur Hauptkampflinie vorzustoßen, setzten deutsche Stoßtrupps zum Gegenstoß an und warfen im Nahkampf mit blanker Waffe und Handgranaten den Feind.

Das bemerkenswerte Ergebnis einer Nahkampfgruppe mit 2000 Feindflügen im Raum von Stalingrad zeigt die hervorragende Leistung der in Kampfbereitschaft in Erscheinung tretenden Aufklärer. Seit Beginn der Sommeroffensive hat diese Gruppe ein Gelände von 25 000 qkm im Lichtbild aufgenommen einen Raum also, der ungefähr der Größe Pommerns entspricht. Naher der Schaffung dieser wertvollen Führungsunterlagen hatten die Aufklärer in Zusammenarbeit mit Artillerie und Flak an der Bekämpfung von 276 feindlichen Batterien sowie zahlreichen Einzelgeschützen, Salvengeschützen und Munitionslagern unmittelbaren Anteil.

Bei bewaffneter Aufklärung wurde eine Munitionsfabrik, ein Munitionszug, zahlreiche Güterzüge und Lastkraftwagen vernichtet, ein Dampfer und mehrere große Schleppboote auf der Wolga versenkt und zwei Flugzeuge abgeschossen.

Die Kämpfe im Kaukasus

Sturzkampfflieger bahnen Gebirgsjägern den Weg — Deutsche Jäger beherrschen den Flußraum vor Tuapse

Berlin, 23. Oktober. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren Einheiten von Gebirgs- und Jägerdivisionen am 22. Oktober die Bolschewisten aus gut ausgebauten Höhenstellungen des westlichen Kaukasus und nahmen mehrere Berggruppen nach vernichtender Feuerbereitschaft durch unsere Sturzkampfflieger. Besonders beim Karaf um eine vom Feinde hartnäckig verteidigte Schlucht unweit des Eisenbahn-

strecke nach Tuapse bewährte sich die verständnisvolle Zusammenarbeit von Heeresverbänden und Luftwaffe.

Die bolschewistischen Geschütze fanden hier unter Ausnutzung toter Winkel in so gut gedeckten Feuerstellungen, daß sie von unserer Gebirgsartillerie nicht gefolgt werden konnten. Während mehrere Ketten von Sturzkampffliegern die feindliche Artillerie zu einem großen Teil außer Gefecht setzten, ließen andere Sturzkampfflieger auf die tiefgestaffelten Widerstandsnester, zerklüftet mit ihren Bomben die in die Felsen eingelassenen MG-Bunker und brachten so an verschiedenen Stellen Brechen in die feindlichen Verteidigungslinien. Während das Echo der Detonationen von den Bergwänden widerhallte und die Explosionswolken der Bomben in einem Regen von Steinplittern in sich zusammen-lanzen, kürzten Infanteristen und Jäger bis in die Bunkerlinie vor und überrumpelten im Nahkampf die Besatzung, die unter der Wucht des deutschen Feuereschlages in Deckung gegangen war.

Unter Einbuße vieler Toter und Verwundeter ließen die Sowjets ihre Bunkerlinie im Stich und zogen sich auf ein weiter rückwärts gelegenes Verteidigungssystem zurück. Nezt griffen deutsche Fernkämpfer ein. Nur wenige Meter über dem Erdboden kurvend, durchschnitten die schnellen deutschen Flugzeuge die Täler und bestrichen die feindlichen Auffangstellungen mit ihren Bordwaffen. Hierbei wurde eine mit Jagdflur ausgerüstete feindliche Kolonne, die zur Verstärkung nach der vorderen Linie unterwegs war, angegriffen und vernichtet.

Bolschewistische Flugzeuge, die den bedrängten Erdtruppen Entlastung bringen sollten, ließen bereits weit über eigenem Gebiet auf deutsche Jagdverbände, die die Front vor Tuapse gegen jeden Luftangriff abriegelten. In den sich entwickelnden Luftkämpfen wurden ohne eigene Verluste acht sowjetische Flugzeuge zum Abwurf gebracht.

Bekämpfung des bolschewistischen Nachschubs

Transportzüge durch Bomben deutscher Kampfflugzeuge schwer beschädigt

Berlin, 23. Oktober. Nach wie vor gehört die Bekämpfung des bolschewistischen Nachschubs im rückwärtigen Feindgebiet zu einer wichtigen Aufgabe deutscher Kampfflieger. Einzeln oder im Verband fliegend bringen sie weit in das rückwärtige Gebiet der Bolschewisten vor und überwachen den Verkehr auf Eisenbahnlinien und Straßen. Während auf vielen Strecken nur wenig Verkehr herrscht, haufen sich dort, wo der Feind infolge außerordentlicher Materialverluste gezwungen ist, seine Kräfte aufzustülzen, die Transportzüge und Kolonnen. So finden unsere Kampfflieger auf den von Krasnodar nach Norden und Nordwesten führenden wichtigen Bahnlinien immer wieder lebende Ziele.

Am 22. Oktober wurden auf der mehrgleisigen Hauptstrecke nach Krasnij Kut zwei lange Transportzüge angegriffen, die infolge einer durch Bombentreffer auf freier Strecke entstandenen Gleisunterbrechung nicht weiterfahren konnten. Die Bomben trafen mitten in die mit Geschützen und Panzerkampfwagen beladenen Güterzüge und richteten schwere Beschädigungen an. Das schwierige Ausrangieren der zerstörten Wagen, sowie die an vielen Stellen zerrissenen Schienen verursachten große Störungen des Verkehrs. In einer Auslastungsstation wurden allein zehn an den Beladerampen stehende vollbeladene Güterwagen vernichtet. Ein Dampfer, der gerade den Bahnhof verlassen hatte, wurde von den Bomben der deutschen Kampfflugzeuge so schwer getroffen, daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte.

Bilanz einer deutschen Infanterie-Division

Berlin, 23. Okt. Die herbstlichen Regenfälle und in ihrem Gefolge die Betschlammung des größten Teiles der Ostfront haben vom Don bis zum hohen Norden die Angriffs- und Abwehrschlachten zum vorläufigen Stillstand gebracht. Auch von der Donfront, die vor kurzem noch Schauplatz wechselhafter Kämpfe war, meldet das Oberkommando der Wehrmacht vom 21. Oktober nur örtliche Angriffs-kämpfe, bei denen rumänische, italienische und ungarische Verbände vereinzelt Vorstöße und Ueberseverjuche des Feindes abwehrten.

Hier am Don kamen auch zahlreiche deutsche Divisionen vorübergehend zur Ruhe. Sie finden während dieser Atempause nach den unaufhörlichen Kämpfen dieses Sommers endlich die Zeit zur Rückschau auf die bisherigen Leistungen.

Was unsere Soldaten im Ostfeldzug hinter sich gebracht haben, zeigt als eine für viele die Weltung einer modernen russisch-pommerischen Division, die bis jetzt 37 000 Gefangene eingebracht, sowie 337 Panzer, 426 Geschütze, 1220 Maschinengewehre und Granatwerfer, rund 7000 Handfeuerwaffen, 22 Flugzeuge und zahlreiches weiteres Kriegsgüter, darunter große Mengen von Fahrzeugen, im Kampf genommen oder vernichtet hat. 30 vollbeladene Eisenbahnzüge wären nötig gewesen, wenn man diese zerklüfteten feindlichen Waffen hätte abtransportieren wollen. Der gesamte Verband und jeder einzelne Kämpfer für sich haben ihr Bestes hergegeben. Jetzt aber stehen auch sie an der stiller gewordenen Front und halten Wacht.



Wenja wie am Don hat sich auch im mittleren Abschnitt der Ostfront die Lage nicht verändert. Wohl wurden am 21. Oktober an einigen Stellen mehrfache wiederholte feindliche Vorstöße wechselnder Stärke zurückgeschlagen, doch handelte es sich nur um Gefechte von beträchtlicher Bedeutung. Auch die eigenen Unternehmungen, so der Angriff am sogenannten Stadtpark von Rjewe, wo die Beschießung so an die hundert Gefangene, über 120 Tote und zahlreiche Waffen verloren, oder die Vorstöße zur Frontvereinerung mit folgender Verminderung des Vorfeldes gingen nicht über den Rahmen örtlicher Kampfhandlungen hinaus.

Nicht anders ist das Bild im nördlichen Frontabschnitt, wenngleich am Wolchow durch Stoßtrupp zwölf besetzte Feldstellungen des Feindes zerstört wurden. Sogar die Artillerie hatte wenig zu tun. Lediglich einmal kam sie vor Penningrad zu größerem Einsatz, als sich bereitgestellte feindliche Kräfte unter starkem Artilleriebeschuss zum Vorstoß zu entwickeln versuchten.

Die Helden von Imensee

Von Kriegsberichterstatter Kurt Schaal

Am 21. Oktober meldete der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht: „In einjährigen schweren Kämpfen südlich des Imensees hat sich die 44. Totenkopf-Division unter Führung des mit dem Eisernen Kreuz des Ehrentums ausgezeichneten 44. Obergruppenführers Eide im Angriff und in der Abwehr besonders bewährt.“

Am 21. Oktober (H. V. R.) Die Gräber der toten Kameraden der 44. Totenkopf-Division zeugen von der letzten Bereitschaft, die an diesem Frontabschnitt gefordert wurde. Unerschrocken ist hier die Natur, als unerschrocken erwies sich in einjährigen schweren Kämpfen auch der Begleiter von der 44. Division, die im Herbst 1941 ihre Stellungen im Waldgebirge unweit der Wolgawasser bezog, wurde in einem Ringen ohne Gleichen die große Bewährung gefunden.

Bereits in Frankreich hatte sich die 44. Totenkopf-Division als Regimenter Truppe bezeichnet. Ihr Kommandeur, der Eiserne Kreuzträger, 44. Obergruppenführer und General der Waffen-SS Eide, hatte sie zum ersten Einsatz nach Flandern geführt, wo sie bei der großen Umfassungsschlacht entscheidend mitwirkte. Dann folgten die Kämpfe bei Cambrai und Arras, am La Bassée-Kanal, bei Le Cornet, Malaud und Katambis auf harte englische Elite-Regimenter, die Royal Scots, die Royal Tanks und andere. Auch gegen diese für unüberwindlich gehaltenen auserlesenen feindlichen Truppe setzte die junge Division sich mit bewundernswertem Mut durch und erntete ihren ersten soldatischen Ruhm.

Im Juni 1941 führte Eide von Dneprowka her seine Division gegen die Sowjets und verfolgte die geschlagene sowjetische Nordarmee. Bei Krasslaw an der Dnaja hing es an. Ueber zwölf Stunden mußte diese Stadt belagert werden, ehe der Feind wich und der Ort erobert wurde. Dann folgte Kagal und der Durchbruch durch die Stalin-Linie, deren Werte trotz ihrer gigantischen Widerstandskraft dem Ansturm der Totenkopfmänner nicht standhalten vermochten. Der Vormarsch führte bis an die Hauptstraße nach Leningrad. Timoschenskoys verzweifelter Gegenstoß versagte. Aus dem Durchbruchversuch der Sowjets wurde ein deutscher Einbruch, der sich zu einer Verfolgungsjagd gestaltete. Ueber 53 000 Gefangene, 320 Panzer, 696 Geschütze und zahlreiches Kriegsmaterial wurden damals erbeutet bzw. zerstört.

Der Winter 1941 setzte dem Vormarsch der Totenkopf-Division ein Ziel. Die Nachschubbasis Staraja-Russa-Pleskau, die für die Nordarmee so wichtig war, wurde das Ziel der sowjetischen Angriffe. Bei Lushino aber zeigten die Männer der 44. Totenkopf-Division, daß sie in der Verteidigung nicht weniger hart und jäh waren als bisher im Angriff. Die unübersehbaren Massen, die die Sowjets in den Kampf warfen, die Vielzahl der schweren und leichten Panzer, die dem Gelände angepaßte schnelle Kavallerie konnten die Stellungen der Division nicht erschüttern.

Die Männer wuchsen über sich selbst hinaus. In einer fünf-tägigen pausenlosen Schlacht schloß Sturmann Christen allein 13 Panzer ab und erhielt als erster der Division das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nach dem entscheidenden Abwehriegen waren die Stellungen der 44. Totenkopf-Division für den Winter gesichert, und selbst die Grausamkeit der schneidenden Ostwinde, die gewaltigen Schneemassen und die ungewohnte Kälte konnten die seelischen und physischen Kräfte der Division nicht erschüttern. Erschwerend fiel bei den nun folgenden dauernden Abwehrkämpfen gegen die in Uebermacht angreifenden Bolschewiken ins Gewicht, daß die Totenkopf-Division eine Front von großem Ausmaß zu halten hatte, die nicht in sich geschlossen war, sondern aus Stützpunkten bestand. Am oft nur schwach besetzte Detachments entbrannten Kämpfe von bestialischer Härte. Namen wie Kobylina, Blafowo und Wassiljtschikina werden unauflöslich mit dem Namen der 44. Totenkopf-Division verbunden bleiben.

Die Männer hatten gehofft, daß der beginnende Frühling den Stellungskampf beenden und sie wieder zum Angriff führen würde. Aber die strategischen Vorbedingungen für neue Angriffshandlungen auf diesem Frontabschnitt waren noch nicht gegeben.

Als dann aber im Spätsommer des Jahres 1942 der Ruf zum Angriff kam, erhoben sie sich aus ihren Stellungen und warfen sich mit ungebrochener Kraft dem Feind entgegen, der sie in seinen verzogenen Heeresberichten schon des Öfteren für tot und ausgelöscht erklärt hatte.

Durch Wasser, Sumpf und Wald wurde der Angriff vorgetragen. Ein bolschewistisches Waldlager nach dem anderen wurde ausgeräubert und die erstrebte Verbesserung der Front in diesem Abschnitt erreicht.

„Mehr tun als seine Pflicht“ ist die Richtschnur des Divisionskommandeurs und seiner Männer. Wie Obergruppenführer Eide sich selbst weniger achtet als seine Pflicht und — schwer verwundet — kaum ausgeheilt wieder bei seiner Truppe erscheint, um die militärischen Aktionen in seinem Frontabschnitt selbst zu leiten, so haben auch seine Männer, angeporrt durch das Beispiel des tapferen und unerschrockenen Kommandeurs, ihre Kraft zum höchsten Einsatz gebracht.

Bomberverband in Nordafrika zerprengt

13 Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 23. Oktober. Britische Bomberverbände, die im Morgengrauen des 22. Oktober im Saubir zahlreicher Jagdflugzeuge der Namiens-Stellung überlagert, ließen auf die sich langsam einziehende deutsche und italienische Abwehr. In hitzigem Ansturm sprengten die Jagdmaschinen die feindlichen Verbände und drängten die britischen Bomber in das Sperrfeuer der Flakgeschütze der deutschen Luftwaffe. Wohllos und meist im Norwurf ausgelagerte Bomben fielen in das Gebirge der Wüste, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. Drei Brennbomben wurden von unserer Flak über den vorderen Linieneinsatz abgeeschossen. Den deutschen Jägern gelang es, die britischen Taadflugzeuge auseinanderzutreiben und 10 britische Flugzeuge abzuschießen, darunter auch einen „Bomber“-Bomber, der die Sperrlinie der deutschen Jäger zu durchbrechen versuchte. Die völlig sehlergeschlagene britische Aktion kostete dem Feind nach bisher vorliegenden Meldungen allein durch die deutsche Abwehr 13 Flugzeuge.

Nachdem der Angriff der Briten gescheitert war, griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge überraschend britische Kräftegruppen und Verkehrscolonnen an der südlichen Namiens-Stellung an. Notorierte britische Colonnen in der Nähe des Hügels Quareel el Somara, die im Schutze von Panzerkampfwagen sich zur Bereitstellung formierten, wurden so wirkungsvoll angegriffen, daß mehrere Kraftfahrzeuge verbrannten, drei Panzerkampfwagen schwer beschädigt wurden.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Weitere heftige Luftkämpfe über Ägypten — 20 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB Rom, 23. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Tage fanden zwischen der beiderseitigen Luftwaffe über Ägypten weitere heftige Kämpfe statt, die den Jägern der Achsenmächte neue Erfolge brachten. Es wurden 20 britische Flugzeuge abgeschossen, davon fünf von italienischen, zehn von deutschen Jägern und fünf von der Bodenabwehr. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

An der Landfront lebhaftige Aufführungstätigkeit im nördlichen Abschnitt.

Unsere Sturzkampfbomber setzten ihre Angriffe auf die Flugplätze von Matla fort.

Zu der vergangenen Nacht unternahm der Feind Angriffe auf Turin und Genua. In Turin entzündeten kleine Stände, die rasch gelöscht wurden. In Genua nahm der feindliche Angriff, der in mehreren Wellen mit dem Abwurf von Spreng- und Brandbomben durchgeführt wurde, beträchtliche Ausmaße an. Es wurden erhebliche Schäden an Wohnhäusern verursacht. Die Zahl der Opfer wird zur Zeit ermittelt. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.

Schnellboote versenkten bisher 39 Kriegsschiffe

DNB Berlin, 22. Okt. Neben den U-Booten sind es vor allem die kleinen wendigen Schnellboote, die mit ihren schneidigen Bewegungen den Engländern Uebertraffung auf Uebertraffung bereiten. Täglich aus der Nacht heraus stürzen sie sich in rasender Fahrt auf die feindlichen Geleitzüge. Es liegt in der Natur der Schnellboote, daß sie ihre Geleitzugsfahrten nicht wie die U-Boote auf allen Weltmeeren führen können. Aber auch das Schnellboot konnte gleich dem U-Boot seinen Aktionsradius erstaunlich erweitern und hält sich heute nicht mehr ausschließlich unter der Küste, sondern befährt die ganze Nord- und Ostsee samt dem Schwarzen Meer.

Welch gefährlicher Gegner die Schnellboote geworden sind, zeigte die Liste der bisherigen Erfolge. Seit Kriegsbeginn wurden von Schnellbooten versenkt: 39 Kriegsschiffe, darunter 15 Zerstörer, zwei T-Boote, ein Hilfskreuzer, drei U-Boote; an Handelschiffen wurden versenkt: 134 Schiffe mit 671 650 BRT, darunter 12 Tanker, zwei Kreuzer, mehrere Schnellboote und zehn Handelschiffe wurden beschädigt. Der Gesamtschaden der Schnellboote wird man aber nur erraten, wenn man außerdem berücksichtigt, was sie durch ihre harte Kampf- und Ueberfallbereitschaft an feindlichen Kräften, Zerstörern, Bewachungsfahrzeugen, Spezialbooten (Motorboote mit harter Artillerie) binden. Denn ohne Unterlaß muß der Engländer um seine Frachter besorgt sein und zu ihrem Schutze eine Fülle von Sicherungskräften einsetzen.

Immer wieder kann der DNB-Bericht über Geleitzugsfahrten unserer Schnellboote berichten, bei denen Erfolge ertrungen werden, die sich den bisherigen würdig anreihen. Ueber eine dieser letzten Geleitzugsfahrten sprach vor Vertretern der Presse Kapitänleutnant Gausmann, der als Kommandant in einer Schnellbootflottille selbst am Kampfe beteiligt war.

Nach vier Monaten...

General Eisenhower zur Versenkung der Truppentransporter.

DNB Berlin, 23. Okt. General Eisenhower, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in England, hat am 22. Oktober eine Erklärung herausgegeben, die einer Befestigung der deutschen Sondermeldung vom 28. September über die Versenkung der drei großen Fahrgastdampfer vom Typ „Queen of India“, „Kilna del Pacifico“ und „Derbyshire“ gleichkommt.

Die Erklärung hat den offensichtlichsten Zweck, die Ursache zu beseitigen, die unter den zur Versenkung bestimmten USA-Soldaten und der amerikanischen Desertionisten entstanden ist. Inhaltlich stellt General Eisenhower den Untergang der drei Truppentransporter nicht in Abrede, sondern beschränkt sich darauf, zu betonen, daß diese „mit amerikanischen Truppen schwer beladen gewesen“ seien. Da es ausfallen muß, daß er mit dieser Erklärung seit vier Wochen gewartet hat, legt er hinzu, die Erklärung sei zurückgeschaffen worden, bis die amerikanischen Soldaten, die sich damals auf dem Atlantik befanden, unverfehrt in England an Land gebracht worden wären und er sich über ihr Schicksal vermindern konnte.

Diese „vorsichtige Zurückhaltung“ wäre nicht nötig gewesen, wenn die britische Admiralität den amerikanischen Stellen gegenüber den Untergang der drei Transporter hätte dementieren können. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der amerikanische Befehlshaber in London nicht wissen sollte, auf welchen Schiffen amerikanische Truppen unterwegs sind. Die wochenlangen Nachforschungen, die nun angestellt wurden, bestanden also in der Suche nach Ueberlebenden, die durch andere Schiffe gerettet worden sein könnten. Die drei Truppentransporter würden, wären sie nicht versenkt worden, in etwa vier Tagen britische Häfen erreicht haben. Spätestens vier Tage nach der Versenkung hätte also General Eisenhower im Besitz der Tatsachen sein können, denen er seit vier Wochen lang nachsichtigte.

Britischer 5000 BRT-Frachter versenkt

DNB Berlin, 23. Okt. In der Nacht zum 22. Oktober stürzten deutsche Kampffluger bei bewaffneter Aufklärung auf der See von Port Said, das an der Westküste des Roten Meeres südlich des Golfs von Suez gelegen ist, einen britischen 5000 BRT-Frachter. Klare Sicht begünstigte den Angriff der deutschen Kampffluger auf das Transportschiff, das durch Volltreffer schwer beschädigt wurde und sofort versank. Die im Hafen liegenden britischen Schiffe eröffneten zwar hartes Abwehrfeuer, konnten aber nicht verhindern, daß die deutschen Kampfflugzeuge das deutlich erkennbare Ziel trafen. Die deutschen Flugzeuge kehrten ohne Verluste zurück.

Trefflichere Vordruck im Mittelmeer

DNB Berlin, 23. Oktober 1942. Die zur Sicherung der Nachtransporte eingelegte Vordruck der deutschen Kriegsmarine hat einen britischen Luftangriff auf einen wertvollen Transporter vereitelt. Von drei Bristol-Blenheim, die den Transporter um die Mittagszeit zu bombardieren versuchten, wurden zwei durch das gleichzeitige Feuer der Vordruckschiffe abgeschossen und der dritte vertrieben.

Amerikanische Flugzeuge beim Terrorangriff auf Köln beteiligt

Bei dem Terrorangriff der englischen Luftwaffe auf die Hochbevölkerung der Stadt Köln am 30. 5. 1942 waren, wie der USA-Sender Schenectady am 2. 7. 1942 bekanntgab, auch amerikanische Flugzeuge beteiligt.

Bombardierung Nordfrankreichs durch amerikanische Flugzeuge

Am 17. 8. 1942 erfolgte ein Luftangriff der sogenannten amerikanischen „fliegenden Festungen“ auf die französische Stadt Rouen. Die amerikanischen Bomber trafen dort nur die Wohnviertel und töteten unschuldige französische Zivilisten. Nach Mitteilungen der französischen Regierung erforderte dieser Angriff 175 Todeopfer und 100 Schwerverletzte. Besonders betroffen wurden Arbeiterfamilien. Die französische Regierung in Vichy richtete wegen dieses allem Völkerrecht hochnisprechenden Angriffs eine Protestnote an die Regierung in Washington.

Britische Flieger über Südfrankreich und der Schweiz

DNB Bern, 23. Okt. Das gesamte Rhone-Tal wurde in der vergangenen Nacht von englischen Fliegern überfliegen. In Clermont-Ferrand, Lyon und Marseille waren britische Flieger in der Zeit von Mitternacht bis 1 Uhr früh. Ueberall trat die Bodenabwehr in Tätigkeit.

Amlich wird gemeldet, daß am Donnerstagabend um 20 Uhr britische Flugzeuge die Westschweiz von Nordwesten nach Südosten überflogen. Der Rückflug erfolgte zwischen 22.15 Uhr und 23.15 Uhr, wobei der südwestliche Teil des Bodlandes und Genf von vereinzelt Maschinen überfliegen wurde. Fliegeralarm erfolgte in mehreren Städten, so in Genf, Lausanne, Freiburg und Neuchâtel. Verschiedene Flakgeschütze traten in Tätigkeit.

Töten, nur töten war das Ziel!

So vollführten die Briten ihre Banditenstreiche.

DNB Berlin, 23. Okt. In der Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 7. Oktober, in der die erste Mitteilung über die schändliche Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch die Engländer gemacht wurde, erklärte das DNB, daß es sich gezwungen sehe, unter anderem anzuordnen, daß „in Zukunft sämtliche Terror- und Sabotageakten der Briten und ihrer Helfershelfer, die sich nicht wie Soldaten, sondern wie Banditen benehmen, von den deutschen Truppen auch als solche behandelt und, wo sie auch auftreten, rücksichtslos im Kampf niedergemacht werden. Kein Wort in dieser schmerzhaften Anklage, die hier gegen die englischen Methoden der Kriegführenden erhoben wurde, war zu hart oder flehte auch nur die Vorzüge, die sich tatsächlich abgepielt hatten, übertrieben dar. Wie wenn es eines Belages für die Notwendigkeit einer solchen Anordnung bedürft hätte, bei der amerikanischen Zeitschrift „Ebber“ in ihrer Ausgabe vom 19. September, also vor Herausgabe der deutschen Anordnung, einen unüberbietbaren Beweis für das ungläubige Banditentum, das planmäßig von der britischen Kriegführung gepflegt wird.

Ein schreckenerregendes Bild verleiht die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich zu ziehen. Eine Faust umspannt den Kopf eines deutschen Soldaten und ein Messer ist bereit, die Kehle zu durchschneiden. Es wird von einem englischen Uniformierten geführt, dessen Kopf hinter dem deutschen Soldaten auftaucht, mit grauem, brutalem Gesicht. Und genau dies wurde in dem Bericht beschrieben, den ein Teilnehmer an einer der sogenannten „Kommando-Unternehmungen“ erhaltete, das in einer Januar-Nacht 1941 auf eine weit vorgeschobene Insel in den Poloten nahe der Grenze des Polarkreises ausgeführt wurde. Diese Unternehmungen machten die Engländer so gern als Heldentaten ausgeben, sind aber doch nur feige Ueberfälle in dunkler Nacht. Der Mann berichtete: „Meine Aufgabe war, drei Mann zu töten und dann die Telefonzentrale zu übernehmen und später zu zerstören.“ Wie töte er diese Aufseher? Den Wachtposten, „den ich erledigen sollte“ (dies ist die Ausdrucksweise in einer öffentlich verbreiteten Zeitschrift) hatte er gelernt so zu töten: „Von hinten an ihn herantreten, mit der linken Hand seinen Mund zuhalten und mit der rechten Hand seinen Hals mit einem Messer durchschneiden“. Das war gelehrt und gelernt worden. Die Ausföhrung beschreibt der Mann entsprechend: „Schweigend habe er sein Opfer einige Zeit beobachtet, schweigend habe er sich erhoben, der Boden sei fest gewesen“, das erleichterte die Sache“. Dann wörtlich: „Ich hatte dieses Töten an einem starken Mann und mit einer imitierten „Fanny“ (Name für das Messer) oft geübt. Ich war neugierig, ob es in Wirklichkeit auch so gut ginge. Und es ging so gut.“

Die Brutalität und zynische Strapuzenlosigkeit der Tat mißt sich hier mit der grenzenlosen Schamlosigkeit der Darstellung, die aber offenbar keine Rücksicht auf Moral im Leserkreis zu nehmen braucht.

So handelte sich nicht um ein individuelles Verbrechen, es handelte sich vielmehr um die Anwendung dessen, was höhere Stellen der englischen Kriegführung erlassen und wohl durchdacht hatten. „Das Kommandotraining“, so unterrichtet die Engländer die nun aufgestellten amerikanischen Lesef. „Lehrt einen, nach Sekunden zu arbeiten“. Ganz genau war alles eingeübt, jedes und in jedem Handgriff, wie die ganze Ausföhrung auf solche Banditenstreiche zugeschnitten war, die Gummisohlen, die geschnürten Gesichter, die Kleidung, die Messer und anderes.

Bei einem Nord blieb es nicht. „Ich machte meinen Posten vor dem Rathaus ohne Schwierigkeiten ausfindig und meine „Fanny“ fand wiederum gute Verwendung. Ich hatte diese Nacht in etwa halb 15 Minuten zweimal getötet. Ich halte mich für keinen unliebenswürdigen Menschen, aber ich muß gestehen, daß ich keinerlei Gewissensbissen empfand, als ich mich hinter diese beiden Hunnen schlich, wie ein Dieb in der Nacht und ihnen fast die Köpfe abschmitt“. Dann mußte noch ein Offizier in der Telefonzelle überwältigt werden. Er sei völlig überrascht gewesen und „blieb mit einem leeren Ausdruck im Gesicht stehen, nicht einmal eine Bewegung machte



Altensteig, den 24. Oktober 1942

Niederlingen. Am kommenden Sonntag, nach dem alljährlichen Reichs...

Sparwoche. Bekanntlich ist für dieses Jahr der sonst auf 30. Okt. festgelegte Deutsche Spartag zu einer Deutschen Spar...

Nur noch eine Laterne an Fahrzeugen. Führer und Handwagen über einen Meter Breite mußten bei Dunkelheit...

Voltpostkondensierdienst nach der Ukraine und dem Ostland. In der Zeit vom 24. Oktober bis 24. November 1942 können...

Falkschartruppe stellt Freiwillige ein! Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe...

Trübsinnige für einmalige Elterngebe. Der Antrag auf Elterngebe ist bekanntlich nur bei der Betreuungsaufteilung...

Kottweil. (Koch glimpflich davongekommen.) Der 58 Jahre alte Eugen Kottweil und dessen Ehefrau, beide aus...

Ulm. (Schwarzbrenner verurteilt.) Der verheiratete Rudolf W. in Bartenbach hatte sich vor der Strafkammer Ulm...

er, um seine Wirtin zu ergreifen oder an die Schalttafel zu gelangen. Dennoch wurde auch er gefoltert: „Ich packte ihn ganz einfach und gab ihm etwas von der Medizin. Unser deutsch sprechender Mann übernahm die Telefonleitung. Ich riefte den Offizier in eine Ecke, lehnte mich und rauchte eine Zigarette. Sind Menschen dieses Typs noch als Soldaten zu bezeichnen? Es wäre eine Schandung dieses Begriffs, wollte man diese Diebe in der Nacht!“, wie sie sich selber nennen, ehrenhaft kämpfenden Truppen zuzählen. Es sind Banditen, und sie verdienen nichts anderes, als was ihnen angedroht wurde; wo sie auch auftreten, werden sie rücksichtslos im Kampfe niedergemacht werden.

In einer unbeugsamen Stadt

Erlebnis einer gepflanzten Seeftadt und ihrer Reußen. Wer vor ein paar Jahren in diese alte Seeftadt kam, der hätte zu träumen. Gefelbfronten der Renaissance und des Barock, nadelspitze Dachreiter spiegeln sich im stillen Wasser der Gassen und Kanäle, und die Brise spielt ganz leicht mit den leuchtenden Kronen der Linden und Ulmen. Zeitlose Karren und Planwagen rumpeln durch die engen Gassen, und in der klaren Luft lag der Ton alter Glöden. Jeder der Speicher trug einen Namen und ein Wappenschild. Da war der „Seehund“, der „Halbe Mond“ und der „Carolus“ und der „Guldene Topf“. Die Jungen, die im Schatt der Magazinspielen, liebten den Duft der Ferne, der in diesem Gemäuer heimisch war, und warteten den Tag, da sie selbst Fahrtenmann werden und Formosa, die Westküste und Guinea sehen würden. Wie einst und fauber waren die Fenster der alten Kaufmannshäuser und wie leuchtend die Dächlein in den winzigen Gärten am Wasser!

Heute liegen zahllose schwere Tage, schwerere Nächte hinter dieser Stadt und ihren stillen, besinnlichen Menschen. Aufgerissen, stumm steht die Front der Giebelbauten, und manch einen hat man denongetragen, den sein eigenes Haus begrub. Die Gesichter der Menschen sind härter geworden; man spricht nicht viel davon, aber man muß die Lippen zusammenbeißen, wenn man nach Wochen wieder durch eine der Gassen geht und die geschwundenen Fronten, die brandverlohten Dächer sieht.

Es erschrickt niemand, wenn mitten in eine Besorgung der Frauen die Sirenen schreien, Geschläge aus der Ferne donnern. Jeder kennt hier seine Aufgabe, und jeder paßt an, wo es gerade notwendig ist. Wenn diese Menschen, die ihre Heimat lieben wie nie zuvor, auf die letzten Monate zurückblicken, dann wissen sie: die Gegner zwingen uns nicht! Was hier geschehen konnte, das ist geschehen. Unsere Häuser und unsere allehervordringenden Bauten haben ganz in der Hand des Schicksals. Unsere Männer haben draußen, und unsere Kinder sind irgendwo im Binnenland, — aber der Feind hat sich dennoch verkehrt!

Wer denkt nicht an die Sagen der Vorzeit, wenn er einmal hört, was sich hier in flammenden Nächten, in halboberhangenen Winterzügen ereignet hat! Du fühlst ein kleines, fast zartes Rädel, aber du weißt nicht, daß sie mehrmals schon die sprühenden Brandbomben anging und daß sie mindestens zwei Häuser gerettet hat in der Nachbarschaft. Die junge Schwester hat jedesmal, wenn da oben die Hölle los war und Churchills Piraten blühige Ziele suchten, am Verbandstisch gestanden, hat gehoffen, angepaßt Stunde um Stunde, und nicht darauf geachtet, daß die Erde rings um sie bebte.

Gibt es noch „Heldenlieder“ in der Heimat? Wer skeptisch ist, der mag die Nacht nicht vergessen, da in den Räumen der Vorbereitungsstelle die freiwilligen Helferinnen und Helfer sich drängen, obwohl niemand von ihnen weiß, wie es in der eigenen Behausung aussieht. Die hier stehen, oft im eilig zusammengegriffenen „Müherstol“, haben einen langen Arbeitstag hinter sich. Und doch schaffen sie Stunde um Stunde, während draußen die Bomben krachen. Hier ist ein Verband nötig, dort die rasche Entleerung der Obdachlosen. Den Erleichterten wird aus der Gemeinschaftsfläche Essen und warmes Getränk besorgt. Hundert Fragen wollen beantwortet sein und werden beantwortet. Die hier fast laufflos schaffen, die ihre Augen überall haben, die Lasten schleppen und im Fluge Stapel von sorgsam gesammelten Sachen ausgeben, haben ihrer Parteilunforn neue Ehre gemacht. Sie handeln nicht nur wie Soldaten, sie sind es auch.

Mit wieviel Liebe haben vor Jahren einst alle Organisationen daran gearbeitet, der Stadt einen würdigen Platz für Sport und Reibebübungen zu schaffen. Jetzt haben Churchills „Helden“ ihren Mut an der neuen Sporthalle geföhlt, aber sie haben ganz falsch getöhmt. Schon am Tage darauf wird der verwüstete Platz wieder in Ordnung gebracht, und wenn behelfsmäßig ein Trainingsabend angefehrt wird, dann fehlt auch nicht einer und nicht eine unter den Sportlern. Ihre Gesichter sind hart geworden, aber wenn man sie fragt, dann laot einer wie der andere: „Wir werden uns eine noch schönere Halle schaffen, und wenn wir uns jeden Balken aus dem Wald holen müßten! Natürlich wird es eine Gemeinschaftsarbeit.“

In einer besonderen Nacht geschah es, daß eine große Arbeiterfamilie völlig obdachlos wurde. Sie hatten nur das Nötigste gesammelt und wollten sich wohl an die Behörde wenden um die Zuweisung eines Obdaches. Aber im gleichen Augenblick trat ein älterer Mann auf sie zu und brachte sie bei sich unter, lehnte sie, speiste sie und wollte keinen Dank dafür. Der Mann war ein Direktor, und einmal waren in dieser Seeftadt die Schranken besonders hart gewesen.

Jetzt war das längst vergessen. Der eine sprang für den anderen ein; Eheleute räumten ihre besten Zimmer. Diese Menschen zwingt kein Feind in die Knie, das ist gewiß!

Wenn nach den Langsartmen die Sonne aufgeht, dann stehen da draußen auf der alten Werft schon die Werkleute in den Docks. In dieser Nacht haben die „Gentlemen“ ihre Bomben auf die ländlichen Arbeiterfiedlungen geworfen und manches getroffen. Die Werkleitung weiß, daß die Radfahrer weite Umwege machen müssen, und sie weiß ebenso, daß in dieser Nacht wohl keiner da draußen eine Stunde Schlaf gefunden hat.

Der technische Vetter geht von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz; er ist auf beträchtliche Ausfälle geföhlt. Und dennoch fehlt schon in der Frühe kaum einer, und um 8 Uhr sind alle vollzählig da. Die Preshluftkammer trauern wie befehen, und wenn einer den anderen ansieht, dann wissen sie ohne Worte, was sie denken: „Diese Hunde wollen uns kleintriegen? Daraus wird nichts! Unsere Jungen sollen sich nicht unserer zu schämen brauchen...“ Verdrissen wird weitergemacht, ohne Pathos und ohne Klage.

So reißt sich Begebenheit an Begebenheit. Die Brandmauern geschändeter Baudenkmler halten ihre Kummepredigt, — und die wird gewiß nicht überhört. Einmal, das wissen alle, da kommt die Abrechnung!

Stuttgart. (Gemeindeverwaltungs- und Sparfassenfchule.) Am Beamte, Angestellte und Lehrkräfte der württembergischen Gemeinden und Kreisverbände, des Württ. Sparfassen- und Giroverbandes und der württembergischen öffentlichen Sparfassen zu Schulen und lehrmäßig auszubilden, wurde der Zweckverband „Württembergische Gemeindeverwaltungs- und Sparfassenfchule“, der seinen Sitz in Stuttgart hat, gegründet.

Süßenhardt, Landkreis Sinsheim. (Tödlcher Sturz.) Der 60jährige Landwirt und Wagnermeister Friedrich Guth ist den schweren Verletzungen erlegen, die er im Sommer durch Sturz von der Scheune davongetragen hatte.

Wurmberg bei Forzheim. (Opfer einer alten Unfälle.) Ein Jugendlicher von hier hatte sich mit seinem Fahrrad an einen Kraftwagen angehängt. In einer Kurve kam der verwegene Bursche zu Fall und geriet unter die Hinterräder des Autos. Der junge Mensch mußte seinen Leichnam mit dem Leben bezahlen.

Gondelsheim (Baden). (Im Dienst verunglückt.) Der Hilfsstrafkammer Friedrich Kammerer von hier verunglückte in Bruchsal bei Ausübung seines Dienstes tödlich.

Laupheim. (Jagd auf wildgewordenen Farnen.) Eine aufregende Jagd auf einen wildgewordenen Farnen spielte sich in Bronnen ab. Zwei Laupheimer Rehger hatten dort bei einem Bauern einen Farnen zum Schlachten gekauft und brachten ihn gemeinsam zur Waage. Beim Betreten der Waagbrücke erschraf das Tier und rannte gegen eine Mähmaschine. Dabei löste sich die Blende, und das wildgewordene Tier ging auf die beiden Männer los, die sich hinter der Strahlfenstretter retten konnten. Von dort aus verjagten sie mittels Schlingen des Tieres habhaft zu werden. Der Farnen nahm aber seinen Weg durch das Dorf, wo alles in die Häuser stürzte. Schließlich wurde ein Jäger herbeigeholt, der das Tier durch einen Schuß erlegte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Nachfolger Staf de Clercq

Brüssel, 23. Okt. In Uebereinstimmung mit dem letzten Willen des durch einen Herzschlag verstorbenen Leiters der flämischen Einheitsbewegung Staf de Clercq, wurde am Freitag Dr. H. Elias zum Leiter des flämischen Nationalverbandes bestimmt. Dr. Elias wurde am 12. Juni 1902 in Mecheln in Brabant geboren. Er studierte Philosophie und Geschichte und erwarb sich den Titel eines Doctor Juris an der Gentener Universität. 1923 bis 1926 war er Professor am Realgymnasium in Brugge. Die folgenden zwei Jahre verbrachte er im Auslande. Später ließ er sich als Rechtsanwalt in Gent nieder und wurde Abgeordneter der belgischen Kammer. 1941 wurde er vom Generalsekretär des Innenministeriums zum Bürgermeister der Stadt Gent berufen.

Eingekündnis Bernon Barillet. In einer Polemik mit der USA-Zeitschrift „Life“ entschloß sich Bernon Barillet, dem Vorkämpfer der „News Chronicle“, den die englische Regierung oft auch als ihr Sprachrohr herausstellt, der sah: „England ist der einzige Staat der Alliierten, der zu den Waffen griff, ohne angegriffen worden zu sein“. Wir wissen nun, was von den bisherigen, so oft gehörten kritischen Behauptungen, sie führten einen Verteidigungskrieg, zu halten ist.

Schredensregiment in Syrien. Aus einer arabischen Denkschrift über die Tätigkeit britischer Militär- und Sondergerichte in Syrien und den Libanon geht hervor, daß seit der Besetzung des ehemals französischen Mandatsgebietes durch britische Truppen von britischen Militär- und Sondergerichten über Mitglieder der einheimischen Bevölkerung insgesamt 112 Todesurteile gefällt und vollstreckt wurden. Wegen ihrer politischen Ueberzeugung befinden sich gegenwärtig rund 6000 Personen in Gefängnissen, Zwangsarbeit oder in Konzentrationslagern, während über 1100 Personen außer Landes gebracht wurden.

Anschlag auf einen ägyptischen Personenzug. Durch eine Meldung aus Ägypten werden Einzelheiten über einen Anschlag gegen einen Personenzug bekannt, der Anfang September zwischen Kairo und Kantahab verurrt worden ist. Durch eine unter der Ägide eines Waggons zweiter Klasse angebrachte Brandbombe mit Zeitzündung geriet der Wagen in voller Fahrt in Brand. Zehn Personen kamen ums Leben, zahlreiche weitere wurden verletzt oder trugen Brandwunden davon.

Schießerei zwischen Schwarzen und weißen USA-Soldaten in England. Zwischen schwarzen und weißen USA-Soldaten kam es in England zu einem neuen schweren Zusammenstoß. Dabei wurde ein Negro erschöt. Anschließend entwickelte sich eine Schießerei zwischen den Soldaten einer militärischen Streife der USA-Truppen, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab.

Gestorben

Neuenbürg: Werner Wilhelm Schur, 22 J., Sohn des Oberpostmeisters Schur, z. St. Feldpostmeister im Osten; Wildbad: Wilhelm Kocher, 30 J., Sohn der Emma Kocher; Bad Liebenzell: Walter Blessing, 23 J., Sohn des Gottlob Blessing, Bäckermeister; Oberkollbach: Dshar Stoll, 20 J., Sohn des Michael Stoll; Deckensprung: Wilhelm Paulus, Sohn des Heinrich Hagenlocher, Gärtniger; Freudenstadt: Georg Diebold, 30 J., Sohn der Friederike Diebold; Wildbad: Erwin Bött, 27 J., Sohn des Gottlob Bött.

Verleger und Schriftsteller Dieter Laak z. St. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gestomten Inhalt Ludwig Laak in Altensteig Druck Buchdruckerei Dieter Laak, Altensteig 3. St. Preis 3 gültig

Das heilende Wundpflaster Traumaplast In allen Apotheken u. Drogerien Carl Blank, Bonn am Rhein

Zugochsen verkauft Andr. Ziesle, Oberchristenbauer, Igelsberg, Kr. Freudenstadt

Schulbücher aller Art liefert auf Bestellung die Buchhandlung Laak

32 Morgen Weinberge um den Hals!



Brillanten und Schmuck waren immer kostbar. Wenn aber ist es bekannt, daß die merkwürdigen Halskrausen, die wir auf den Porträtbildern holländischer Meister bewundern können, oft noch viel kostbarer waren? Sie stellten kunstvolle Gebilde aus fächerförmig geknüpften Leinen und einer weichen, berstlichen Fülle allerfeinster

Brüßeler Spitzen dar. Oft repräsentierten sie ein ganzes Vermögen. Ein Hofsling Ludwigs des XIII. rühmte sich, daß er 32 Morgen bestes Weinbergländ um den Hals trüge!

Heute halten wir diese Leute für Verschwender. Dabei sind wir oft selbst — was unsere Kragen anlangt — Verschwender, und merkwürdigerweise Verschwender aus falsch angewandter Sparsamkeit! Widersteht es uns nicht manchmal, ein Hemd in die Wäsche zu geben, wenn es am Kragen erst leicht anerschmutzt ist — so daß man es von außen überhaupt nicht sieht? Also tragen wir es ruhig noch ein paar Tage weiter. Was ist dann die Folge davon? Unsere Frauen müssen häßlich und reiben, damit sie die Schweißränder aus den Kragen belagen. Und weil durch dieses Bürsten und Reiben die Hemden an den Kragen immer zuerst kaputtgehen, verbrauchen wir ganz unnötigerweise manches Wäsche-

stück, das wir sonst noch lange tragen könnten.

Genau so ist es mit den Manschetten. Wäscht man die Hemden erst dann, wenn die Manschetten richtige Schmutzränder haben, spart man kein Wäschepulver. Im Gegenteil, man verschwendet es, denn zum Herauswaschen dieser Schmutzränder braucht man oft doppelt so viel wie zum Waschen des ganzen Hemdes.

Manche Manschetten sind auch viel zu lang. Die Folge ist, daß man bei der Arbeit am Schreibtisch usw. dauernd den Schmutz damit aufwischt. Wenn die Manschetten zu weit aus den Ärmeln hervorragen, soll man sie durch Kermelhalter verkürzen oder kleine Säumchen in den Oberarm nähen.

Jeder soll sich im Kleide bemühen, weniger Wäsche zu verbrauchen als früher. Wäsche wird geschont durch häufiges Wechseln und dadurch, daß man sie weniger schmutzig werden läßt als sonst

Die Haushaltsschule Schadenweiler Hof für NSV.-Haushaltshilfen der NS.-Frauensschaft
 bildet laufend in Vierteljahrenkursen junge Frauen und Mädchen zu NSV.-Haushaltshilfen aus. **Unterrichtsfächer sind:** Hauswirtschaft, Kochen, Nähen, Kranken- und Säuglingspflege, Erziehungslehre und nationalsozialistische Weltanschauung. Die Ausbildung ist kostenlos. Einen Versicherungsbeitrag und Taschengeld gewährt die NSV. Nach Abschluß des Kurses und einvierteljähriger Probezeit Anstellung als ständige NSV.-Haushaltshilfe mit gutem Gehalt. **Auskunft erteilen alle Dienststellen der NS.-Volkswohlfahrt und der NS.-Frauensschaft.**

Jedes Sparbuch hilft siegen!

Spare bei der **Volksbank Altensteig**
 Deutsche Sparwoche 26.—31. Oktober 1942

werden **nur** noch direkt in den Apotheken abgegeben. Bei Lieferungsschwierigkeiten bitten wir um Geduld.
Postversand ab Nürnberg **findet nicht** statt. Wir bitten von Geldüberweisungen und schriftlichen Bestellungen abzusehen, da Belieferung nicht erfolgen kann.

KNORR
 Soße richtig kochen!

Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift: den Würfel fein zerdücken, mit etwas Wasser glattrühren, ¼ Liter Wasser beifügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

Ruh **Arbeitskräfte**

Wir suchen laufend
 Maschinenschlosser
 Bauschlosser
 Eisendreher
 Fräser
 Bauflaschner
 Fabrikflaschner
 Autogenschweißer
 Elektro-Schweißer
 Packer evtl. Schreiner
 Leute zum Umschulen
 Meldungen bei Betriebsleiter
 Bühler während der
 Geschäftszeit.

MASCHINENFABRIK TEUFEL
 Kommanditgesellschaft
 NAGOLD

Deutsche Sparwoche
 26.—31. Oktober 1942

Kreissparkasse in Altensteig

Als Verlobte grüßen
Liesel Schmidt
Wilhelm Seeger
 Saa.-Litz.
 Wuppertal-Cronenberg
 Altensteig
 25. Oktober 1942

Renate Sitzler
Herbert Kratzer
 Verlobte
 Berlin-Zehlendorf
 Rohrdorf Berneck
 Oktober 1942

Mädchen-Gesuch.
 Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens, suche ich ehrliches, williges Mädchen auf 1. oder 15. November nicht unter 18 Jahren. Kochen kann erlernt werden.
Frau Wlth. Grüniger,
 Schuhgeschäft
 Nagold, Bahnhofstr. 7

Deutsche Sparwoche 1942
 26.-31. Oktober

Sparen bewahrt,
 was Arbeit gewann.
 Spart heute mehr als früher!
 Ihr werdet es später gut
 gebrauchen können.
Die öffentlichen Sparkassen

Puppen
 werden zur Reparatur angenommen.
Günther, Feiseurgeschäft
 Altensteig

Verkaufe eine **Ruh** hochtragend mit dem 4. Kalb
 Wer? sagt die Geschäftsstelle

Feldpostschachteln
 sind bis auf weiteres in jedem Quantum zu haben in der
Buchhandlung Kauf, Altensteig.

Seit JAHRZEHNTE

stellt BAYER Arzneimittel her von großer und anerkannter wissenschaftlicher Bedeutung. Arzneimittel mit dem BAYER-Kreuz haben in hervorragender Weise dazu beigetragen, die Gesundheit des deutschen Volkes zu fördern!

Simmersfeld, den 23. Okt. 1942.
Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Anna Maria Rothfuß
 geb. Wurster
 im Alter nahezu 75 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst worden ist.
 In tiefer Trauer:
 Der Gatte Jakob Rothfuß
 mit Angehörigen.
 Beerdigung am Sonntagmittag 14 Uhr.

Seit 1919
 pharmazeutische
 Präparate
Germosan-Gesellschaft
 Molinosa & Co., München

Nach jedem Schuhputzen sofort Dose schließen, sonst verdunsten wertvolle Wirkstoffe von
Nigrin

Lauffen a. N. — Egenhausen.
 Unjährl. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, einziger Sohn, unser guter Bruder, mein unvergesslicher Mann und Vater von 4 Kindern
Johannes Bräuning
 M.B.-Schüler
 am 15. Sept. bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 36 Jahren gefallen ist. Er ruht auf dem Heldenfriedhof in Nikolajewka.
 In tiefstem Schmerz: Die Mutter: Kathr. Bräuning, geb. Wald, Egenhausen. Die Schwägerin: Marie Ball, geb. Bräuning mit Gatten und Kindern, Spielberg. Freida Schwan, geb. Bräuning mit Gatten und Kindern, Wehlingen. Die Gattin: Gert u. Bräuning, geb. Schwarzkopf mit Kindern, Lauffen a. N. Der Trauergottesdienst fand am 18. Oktober in Lauffen a. N. statt

Bei Kopfweh

wenn es durch Schnupfen, Stöckschneupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirklichen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang austreichend, bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Was ich noch fragen wollte:
 Habt Ihr schon an meine Aussteuer-Versicherung gedacht?
Volkspfürsorge
 Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront, Hamburg, An der Alster

Fotoständer
 in gediegener Ausführung empfiehlt die
Buchhandlung Kauf, Altensteig

Kirchliche Nachrichten
 21. Sonntag n. Dr., 25. 10. 42
 Altensteig: 10 Uhr Predigt
 Prälat Schlatter, 11 Uhr
 Rinderkirche Prälat Schlatter
 20 Uhr abends Beginn der
 Bibelwoche vom 25. Okt.
 bis 29. Okt. gehalten von
 Prälat Lic. Schlatter im
 Ger. einbehau.
 Spielberg: 9 Uhr Predigt,
 10 Uhr Rinderkirche.
 Montag 14 Uhr Bibelstunde
 Prälat Schlatter
 Egenhausen: 1/2, 11 Uhr
 Predigt; 13 Uhr Christenlehre.

Methodistengemeinde
 Sonntag, Erntedankfest, vorm.
 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr
 Sonntagsschule; 14.30 Uhr:
 Festfeier in Wort und Lied;
 Mittwoch 20 Uhr: Bibel- und
 Gebetsstunde.

Schuh- u. Lederpflege?
 Nicht jede Schuhcreme ist
Guttalin
 Edt nur mit dem Aufdruck:
Guttalin
 Guttalin-Fabrik Köln

Marktberzeihnisse für das Jahr 1943
 mit Sonnen-, Mondauf- und -untergängen
 Preis 50 Pfg.
 sind zu haben in der
Buchhandlung Kauf, Altensteig

Deutsche Sparwoche
 26.—31. Oktober 1942
Kreissparkasse in Altensteig